

raum des Kinos Babylon schleppen, bricht dort zusammen und stirbt. Ein anderer Polizeioffizier ist verletzt. Auf dem Platz bricht ein Tumult aus. Im Schutze der mobilisierten „Ordnungs-Gruppen“ kann sich der Schütze Erich Mielke in Sicherheit bringen. Er flüchtet in ein Lokal, trifft dort den Parteisekretär Willi Hut, empfängt gefälschte Papiere und verläßt Deutschland.

Die Polizeihauptleute Anlauf und Lenk sind Opfer eines Mordes geworden, den die kommunistischen Funktionäre Kippenberger und Ulbricht planten und den Erich Mielke ausführte. Später konnten 15 Personen verhaftet und vor Gericht gestellt werden. Anstifter und Mörder entzogen sich bis heute ihrer Strafe. Die Prozeßakte trägt das Aktenzeichen 500/1 Pol.aK 7.34/41.34.

Am 9. August 1931 begann Erich Mielkes Karriere. Sie führte ihn zunächst nach Belgien, dann in die Sowjetunion. Dort durfte er mehrere Parteihochschulen und eine Militärakademie in der Ukraine besuchen. 1936 tauchte er in den Stäben der Internationalen Brigaden in Spanien auf. An der Front wurde er nicht gesehen, dafür aber gehörte er zu den Genickschuß-Kommandos, die sich auf „Stalinsche Weise“ mit ideologischen Gegnern in den eigenen Reihen auseinandersetzten.

Kommunistische Genossen, die Mielke damals in Spanien erlebten, sagten später: „Genickschüsse waren seine Spezialität und Leidenschaft.“

1940 wurde Mielke in Frankreich interniert, konnte sich aber sowohl dem Zugriff der Gestapo als auch der Auslieferung entziehen. 1945 tauchte der Mörder vom Bülow-Platz im Gefolge der sowjetischen Truppen in Berlin auf. Der von den Russen eingesetzte Generalstaatsanwalt von Berlin wollte die Vollstreckung des bestehenden Haftbefehls durchsetzen, wurde aber von sowjetischen Offizieren daran gehindert. Diese nahmen den größten Teil der Akten der Mordsache Bülow-Platz an sich. Seit 1945 kassiert Erich Mielke die Zinsen seiner Tat und erfreut sich der Gunst seines Mittäters.

Bis 1948 löste er Sonderaufgaben für die Sozialistische Einheitspartei. So sorgte er als Vizepräsident der Zentralverwaltung für Inneres für Aufbau und Kontrolle sämtlicher Verwaltungs-Dienststellen im sowjetischen Besatzungsgebiet. Am 24. Juli 1948 sprach Mielke auf der ersten „Staatspolitischen Konferenz der SED“ in Werder an der Havel über Fragen der Personalpolitik und der Verwaltung. Er führte unter anderem aus:

„In erster Linie kommt es darauf an, die Positionen der fortschrittlichen Kräfte im Verwaltungsapparat durch die Aufnahme von Betriebsarbeitern, werktätigen Bauern und Angehörigen der fortschrittlichen Intelligenz zu verstärken, das sind die Kräfte, die uns die Garantie für die politische Zuverlässigkeit geben . . . Zur Verstärkung und Verbesserung der Arbeit in der Verwaltung muß eine neue Arbeitsordnung eingeführt werden. Es kommt auf Disziplin und Kontrolle an. Wichtig ist ferner, daß die Verwaltungsangestellten zur Treue und Verschwiegenheit innerhalb und außerhalb des Dienstes erzogen werden, ja noch mehr. Nur die Personen dürfen Kenntnis über Organe erhalten, die unmittelbar mit ihnen zu tun haben. Die notwendigen organisatorischen Maßnahmen sind getroffen. Ein weiteres Problem ist die Säuberung unseres Verwaltungsapparates. Der Staatsapparat muß insbesondere von Schumacher-Agenten, von Spionen und Saboteuren gereinigt werden. Wichtig in einer richtigen Personalpolitik ist die Führung genauer übersichtlicher Personalakten.“

Erich Mielke war in seinem Element. Der Spezialist des Terrors beherrschte die Klaviatur der Überwachung, Bespitzelung und Drangsalierung wie kein zweiter in der Sozialistischen Einheits-Partei Walter Ulbrichts. Die Erfindung der Kaderpolitischen Durchleuchtung jedes Angestellten und Arbeiters machte